

Wetzikon CVP-«Elefantenrunde» im Zentrum Drei Linden mit hochkarätiger Besetzung

«Populär sein, ohne populistisch zu werden»

Am Mittwochabend gab der CVP-Schweiz-Präsident Christophe Darbellay im Wetziker «Drei Linden» ein Gastspiel.

Gerold Schmid

Die Abwahl von Bundesrat Blocher brachte ihn über Nacht in die Schlagzeilen der Schweizer Medienlandschaft. Den einen gilt er als Held, anderen wiederum dient er als Zielscheibe für ihre Wut und Frustration. Christophe Darbellay, Nationalrat und CVP-Schweiz-Präsident, kam am Mittwochabend nach Wetzikon an ein Podiumsgespräch ins Gemeinschaftszentrum Drei Linden.

«Warum die Schweiz die CVP braucht» war Thema des Abends, zu dem die Bezirkspartei einlud. Anwesend neben Christophe Darbellay waren die CVP-Leute Markus Arnold, Kantonalpräsident, Nationalrätin Barbara Schmid-Federer, Philipp Kutter, Fraktionspräsident im Kantonsrat, und Kantonsrat Patrick Hächler aus Gossau. Quasi eine CVP-interne «Elefantenrunde». Dennoch vermochte der Anlass kaum mehr als 80 Personen anzulocken.

Bevor Darbellay das Wort zu seinem Eröffnungsreferat ergreifen konnte, fiel mit lautem Poltern die Auflagefläche des Rednerpults auf den Boden. Ob es wohl damit zu tun hatte, dass fast auf den Tag genau vor drei Jahren Bundesrätin



CVP-Präsident Christophe Darbellay referiert im Wetziker «Drei Linden». (hul)

Micheline Calmy-Rey am gleichen Rednerpult auftrat?

«Wenn an einer CVP-Veranstaltung die Frage beantwortet werden muss, warum die Schweiz die CVP braucht, ist etwas nicht gut», eröffnete der Walliser seine Rede. Mit etwas bösem Willen könnte man seine Tour d'Horizon so auf den Punkt bringen: Ausser der CVP braucht die Schweiz keine andere Partei mehr, weil sie alle gesellschaftlichen Themen abdeckt. Doch wer würde von einem Parteipräsidenten etwas anderes erwarten? Dennoch, ein Thema durchzog wie der rote Faden nicht nur Darbellays Rede, sondern den ganzen Abend: Familienpolitik. Familie sei der Ort, wo Kindern Werte vermittelt würden, wie Toleranz und Solidarität. Das seien Werte fürs ganze Leben – und Darbellay war überzeugt: «Die CVP hat mit ihren

Werten gute Antworten auf Gesellschaftsfragen.»

Die Podiumsdiskussion drehte sich dann um Fragen wie: Welche Werte vermittelt die CVP, welche Themen besetzt sie? Eine Runde, gewürzt mit feiner Ironie. So bemerkte Markus Arnold sinngemäss: «Bei uns sagt ein Parteipräsident nicht, wos langgeht, und die anderen marschieren einfach hinterdrein.»

«Die CVP vermittelt Werte. Schau ich auf den Wahlkampf, vermitteln alle Parteien Werte, und alle machen Familienpolitik. Was vermitteln wir an Werten?» Eine Frage, die Arnold dem Podium stellte. Die Replik von Christophe Darbellay: «Familienpolitik machen alle? Ja, kurz vor den Wahlen. Aber danach, wer macht die Arbeit?» Er hatte die Lacher auf seiner Seite. Die CVP

gebe sich manchmal zu diskret, meinte er und wünschte sich die CVP als eine Partei der Mitte, die, ohne populistisch zu sein, populär sei.

Beschäftigt hat die CVP-interne Arena auch die Frage der Positionierung. Oft gehört der Vorwurf: Die CVP sei zu links. «Links der SVP zu stehen, ist ein Lob», warf Darbellay ein. Und Philipp Kutter bemerkte, das Problem im Kantonsrat sei, dass die anderen Parteien bestimmten, was links sei.

Die doch eher harmonische Stimmung im Saal wurde etwas getrübt, als das Podium für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung stand. «Herr Darbellay, Sie sind politisch gesehen wie ein Scheibenwischer: mal links, mal rechts», ging ein Votant aus dem Publikum dem CVP-Schweiz-Präsidenten ans Leder. Und, wie könnte es anders sein, wurde vom gleichen Votanten die Abwahl von Bundesrat Christoph Blocher aufs Tablett gebracht. Dazu wollte Darbellay sich nicht gross äussern. Nur so viel: «Es war nicht gut, es war nicht schlecht, sondern richtig.»

«Stellen Sie sich ein Plakat vor, darunter steht: Darum braucht es die CVP», warf Arnold zum Schluss ein, «was für ein Bild müsste auf dem Plakat zu sehen sein?» Darbellay: «Ein Kind anstelle von Frau Calmy-Rey am Rednerpult auf der Rütliwiese.» Auch wenn die Frage, warum die Schweiz die CVP brauche, aus Sicht des Journalisten nicht schlüssig beantwortet wurde, so bot der Abend doch einen Unterhaltungswert auf hohem Niveau.

Wetzikon

Darbellay im «Drei Linden»

«Früher wurden wir als Nette bezeichnet, doch jetzt sind wir frecher geworden.» So zu hören am Mittwochabend im Wetziker Gemeinschaftszentrum Drei Linden; von keinem Geringeren als CVP-Schweiz-Präsident Christophe Darbellay. Die CVP des Bezirks Hinwil lud zu einer parteiinternen «Elefantenrunde» mit gewichtiger Besetzung ein. Dabei ging es nicht zuletzt um Fragen der eigenen Positionierung. Darbellays Umgangston blieb nett, war nicht frech, aber angriffslustig – durchzogen mit feiner Ironie. (gs)

Seite 3